

und am 4. Oktober bestätigt. Vier Jahre später — am 19. August 1836 — wurde er durch Beschluß des Stadtrates mit Zustimmung des Superintendenten D. Tischer zum Archidiaconus befördert. In den Jahren 1836—1843 war er als Mitglied der Armen- und Vorsitzender der Schuldeputation zum Besten der Gemeinde thätig. Im Jahre 1843 wurde er Pfarrer und Superintendent. Kirchenrat D. Wahl aus Dresden wies ihn ein. Bei der Lutherfeier am 18. Februar 1846 ernannte ihn die theologische Fakultät zu Leipzig zum Doktor der Theologie. Am 13. September 1850 ist er, erst 46 Jahre alt, gestorben.

20. D. Dr. Friedrich Julius Hermann Schlurick (1851—1870) wurde 1815 in Dresden geboren, wo sein Vater Theaterkassierer war. Seine Vorbildung zum Studium empfing er auf der Kreuzschule. Nach Vollendung seines Studiums wurde er 1838 Kollaborator an der Fürstenschule zu Meißen, wo er 1841 zum Oberlehrer befördert und 1843 zum Professor ernannt wurde. Im Jahre 1851 wurde er als Pfarrer und Superintendent nach Pirna berufen. In diesem Amte hat er vom 15. Juli 1851 bis Ende Dezember 1870 gewirkt. Am 2. Weihnachtsfeiertage hielt er seine Abschiedspredigt. Er war als Kirchen- und Schulrat in die Königl. Kreisdirektion zu Dresden berufen worden und wurde am 5. Januar 1871 in dieses Amt eingewiesen. Im Jahre 1873 wurde er Konsistorialrat in dem neuerrichteten Ev.-Luth. Landeskonsistorium, 1874 wurde er zum Oberkonsistorialrat ernannt. Als solcher ist er 1875 gestorben.

21. Dr. Karl Ludwig Blochmann (1871 bis 1901) wurde am 23. September 1832 in Dresden geboren. Sein Vater war der als Pädagog hochangesehene Schulrat Karl Justus Blochmann, Begründer und Leiter eines bekannten Erziehungsinstitutes und später Direktor des Bizthum'schen Gymnasiums. Nachdem er durch den im Elternhause herrschenden Geist wahrer Frömmigkeit bleibende Eindrücke empfangen hatte und im Institut seines Vaters für das wissenschaftliche Studium vorgebildet war, studierte er in Erlangen und Leipzig Theologie. Nach Ablegung der Prüfung war er als Lehrer in einem Erziehungsinstitut zu Lancy bei Genf thätig. Im Jahre 1857 folgte er dem Rufe, als Prediger und Seelsorger der im Kanton Waadt zerstreut wohnen-

den evangelisch-lutherischen Deutschen zu wirken. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er 1860 Diaconatsverweser und 1862 Diaconus zu Falkenstein i. B. Im Jahre 1866 wählte ihn die Gemeinde zu ihrem Pfarrer. Ein größerer Wirkungskreis eröffnete sich ihm im Jahre 1871. Am 11. April wählte ihn der Rat zu Pirna zum Pfarrer, und am ersten Sonntag nach Trin. (11. Juni) wurde er durch seinen Vorgänger im Amte, den Kirchen- und Schulrat D. Schlurick, als Pfarrer und Superintendent eingewiesen. 30 Jahre hat er in seinem Doppelamte segensreich gewirkt. Als unermüdlicher Förderer der Werke christlicher Liebesthätigkeit hat er sich ganz besonders ein dankbares Andenken gesichert. Im April 1900 wurde er durch die Ernennung zum Kirchenrat ausgezeichnet. Am 7. Oktober 1900 feierte er das Fest seiner 40 jährigen Amtsführung. Nachdem er am 1. Pfingstfeiertage des laufenden Jahres seine Abschiedspredigt gehalten hatte, trat er am 31. Mai in den wohlverdienten Ruhestand und siedelte nach Kleinzschochwitz über.

22. Otto Rudolf Hans von Seydewitz ist geboren am 18. April 1849 zu Lauterbach bei Lausitz, wo sein Vater Rittergutsbesitzer war. Für das Studium der Theologie bereitete er sich von 1862—1868 auf der Fürstenschule zu Meißen vor. Als Student bezog er die Universität Leipzig. Von dort ging er als Hauslehrer nach Frankfurt a. M. und wurde daselbst 1875 Pfarrer an der Weißfrauenkirche. Im Jahre 1890 folgte er dem ehrenvollen Rufe als Pfarrer der neugegründeten Luthergemeinde zu Leipzig, an der er 11 Jahre in reichem Segen wirkte. Gleich bei Beginn des neuen Jahrhunderts eröffnete sich ihm jedoch die Aussicht auf einen größeren Wirkungskreis, indem er veranlaßt wurde, sich um das Pfarramt in Pirna zu bewerben. Am 1. März 1901 wählte ihn der Kirchenvorstand aus der Zahl der drei vom Rat ihm präsentierten Bewerber, und nachdem das Ev.-Luth. Landeskonsistorium ihm auch das Superintendentenamte der Ephorie Pirna übertragen hatte, wurde er am 16. Juni d. J. durch den Oberkonsistorialrat Dr. Kohnschütter feierlich in sein Amt eingewiesen.